

Über eigene Grenzen hinaus

Im März wählte die TT-Leserschaft den Feuerläufer Nick Lötscher zum TT-Kopf 2000 – und jetzt testete das TT sein Versprechen, alle unverletzt übers Feuer zu führen. Ein Erfahrungsbericht der TT-Redaktorin.

◆ **Franziska Streun**

«Wir fangen pünktlich um 14 Uhr an», steht auf der Einladung. Es ist Montag, ich sitze auf einer Bank beim Gwatt-Zentrum und geniesse die Sonne. Bald ist es so weit. Ich bin nervös.

◆ Nick Lötscher und Regina Schobert öffnen die Türe zum Raum «Iris» und begrüßen alle. Die Hornusser, die beide Ädu heissen, die Musiker Alex und Aschi, die Hoteliers Fritz und Ueli. Monika, Karin, Martin und Fadil sind regelmässige Feuerläufer. «Meine Füsse», witzelt Karin und setzt sich wie alle mit dem Rücken zur Wand hin, «sind kribbelig vor Vorfreude.» Beruhigend zu wissen...

◆ Der Feuerlauf beginnt. Nick Lötscher erklärt dessen Ursprung, die mentalen Kräfte, die neusten Ergebnisse der Gehirnforschung. «Ich bin weder ein Guru noch sonst ein Esoteriker», stellt er gleich klar. «Was ihr heute tun werdet, ist euer eigener Erfolg.» Er spricht vom Ver-rücken von Vorstellungen über das Leben sowie von der Kraft der Gedanken. «Jeder Mensch ist der Urheber seiner eigenen Emotionen. Wenn andere Menschen uns beeinflussen können, dann ist es auch möglich, dass wir uns selber beeinflussen», sagt er. «Deshalb setzen wir jetzt unseren Samen zum Erfolg mit einem klaren Entscheid – für heute den Gang übers Feuer.» Aha. So einfach ist das.

◆ Verwirrt, unsicher, neugierig, zwischen Angst und Vorfreude hin- und herpendelnd. So sieht es in mir aus – und der Blick in die Gesichter der anderen «Neuen» lässt mich vermuten, dass es ihnen kaum anders geht.

◆ «Also, dann beginnen wir mit dem Ver-rücken», motiviert uns Nick Lötscher und drückt auf die Play-Taste des CD-Gerätes. «Lasst uns tanzen.» Sagts, lacht, klatscht in die Hände, reisst die Zögernden zum Mitsingen mit und beendet nach drei Liedern die Energierunde. «Jetzt steht still, lasst die Augen geschlossen, und atmet tief durch.» Die erste vorbereitende Übung beginnt. «Stellt euch vor, dass ihr vor dem Glutteppich steht. Wenn ich auf drei zähle, marschier ihr los. Drüben angekommen, freut euch über den Erfolg. Welche Farbe seht ihr? Welches Wort kommt euch in den Sinn für euren Erfolg? Welche Armbeugung symbolisiert eure Freude?» Die erste Vorbereitung ist beendet, alle sind verletzungsfrei das erste Mal übers Feuer gelaufen, wenn auch nur vor dem inneren Auge. Kaffeepause.

◆ Wir diskutieren übers Wetter, Gott und die Welt, Nick Lötscher erzählt über seine Seminare. Als ob nichts wäre. Weder Angst noch Zweifel.

◆ Zurück im Raum spricht Nick Lötscher übers Funktionieren des Kurzzeitgedächtnisses, die Tiefen des Unterbewusstseins. «Wenn wir an etwas denken oder uns jemand etwas erzählt,



Dank dem Weg übers Feuer eigene Grenzen überschreiten: TT-Redaktorin Franziska Streun.

greift das Hirn auf unser Potenzial an Erfahrungen zurück und sucht nach dem entsprechenden ‚Ordner‘ in unseren Archiven, um eine Antwort oder ein entsprechendes Gefühl zu geben», beschreibt er den Vorgang bildlich. «Wir legen heute einen neuen Archivschrank mit neuen Erfahrungen über das Feuerlaufen an», sagt er. So.

◆ Ich freue mich auf den Moment, übers Feuer zu gehen. Aber gleichzeitig kann ich mir unmöglich vorstellen, wie es überhaupt funktionieren soll. Und doch: Es

muss. Andere haben es auch gekonnt.

◆ Tanzend beginnen wir die nächste Runde. «Er hat ein knallrotes Gummiboot...», singen alle und hüpfen im Raum umher, bis Nick Lötscher von einem Moment zum andern die Musik wechselt. Stillstehen. Ruhig atmen. Augen schliessen. Erneut lässt er uns im Geist über die Glut laufen und die Freude danach spüren. Denselben Vorgang, dieselben Schritte, auf drei marschieren alle los, begleitet von ihrem eigenen Stichwort, der eigenen Arm-

bewegung und der eigenen Farbe. Als nächstes legen wir in unserem «Archiv» neue Schubladen an. «In einer liegt ein Blatt, auf dem ‚Feuerlaufen ist gesund‘ steht, auf dem anderen ‚Feuerlaufen ist heilend‘», sagt er zu uns – und wir öffnen im Geist Schublade um Schublade. «Jetzt öffnet die Augen, schreibt einen Wunsch auf einen Zettel – und wir gehen essen», beendet Nick Lötscher die Übung. 18 Uhr. Wer hat Hunger?

◆ Jetzt bin ich schon zweimal übers Feuer gelaufen, und Meditationen sind für mich etwas Vertrautes. Aber die Zweifel und Ängste, ob ich es schaffen werde, quälen mich immer noch. Wie geht es wohl den anderen? Ich fühle mich beklommen.

◆ Um 19 Uhr schreiten wir alle zur sieben Meter langen und zwei Meter breiten Feuerstelle hinter dem Gwatt-Zentrum, die mit Steinplatten abgegrenzt ist, und auf der die kalten Kohlestücke an die letzten Feuerläufe erinnern. Die aufgestapelten Holz-scheite sind zu einer zwei Meter hohen Beige aufgetürmt. Wir zerknüllen Zeitungen sowie unseren niedergeschriebenen Wunsch und füllen damit das Turminnere auf. Nick Lötscher zündet das Feuer an. Einige spassen miteinander.

◆ Ich bin still. Ein Teil in mir freut sich auf die Herausforderung. Eine andere Seite hadert mit dem Vertrauen, die eigenen Grenzen zu überqueren – und Ängste zu überwinden. Schaffe ichs? Geht es den andern gleich?

◆ Während das lodernde Feuermeer langsam die Holzbeige in Kohlestücke verwandelt, kehren wir in den Raum zurück. Musik, Tanz. «It's the final countdown», singen wir laut und spornen einander an: «Was sind wir? Feuerläufer!!!» Stillstehen, atmen, Augen schliessen. Die letzte Übung beginnt. Nick Lötscher lässt uns erneut übers Feuer gehen und die Freude über den eigenen Erfolg ausleben. Dasselbe Ritual. Derselbe Vorgang. Diesmal verwandeln wir danach im Geist die Glut in eine Stecknadel und lassen sie in einer grünen, saftigen Wiese mit vielen Blumen verschwinden. Wir legen uns auf den Boden und entspannen uns.

DREAM FACTORY IN STEFFISBURG

Nächste Ziele sind Hawaii und Lava

Am 1. Januar 2000 begann Nick Lötscher aus Steffisburg den Jahrtausendwechsel zusammen mit seiner Lebenspartnerin Regina Schobert und 29 Frauen, Männern und Kindern im deutschen Oberaudorf mit einer 2000 Meter Feuerlauf-Stafette, die in einem Weltrekord endete. Am 25. März 2000 schritten mit ihm 22 Menschen über einen 111 Meter langen Glutteppich in Frankreich. Ein Erfolg, der den bestehenden Weltrekord von 30 Metern weit übertraf und mit einem Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde gipfelte. Erfolge, die ihm auch im Thuner Tagblatt einen Sieg brachten: 160 Leserinnen wählten ihn zum TT-Kopf 2000 (vgl. Ausgaben vom 6. und 7. März). Und bereits hat sich der 38-Jährige das nächste Ziel gesetzt: Der Mentaltrainer mit der eigenen Firma Dream Factory (Traumfabrik) will mit anderen FeuerläuferInnen in Hawaii über fließende Lava laufen.

Nick Lötscher ist als Sechsjähriger erstmals übers Feuer gelaufen. Seither fasziniert ihn die Kraft des Feuers und er studierte die Gesetzmässigkeiten, die einen solchen Lauf überhaupt ermöglichen – und dies für alle Interessierten jeglichen Alters. Bis heute hat er über 2000 Personen ohne Verletzungen über die 700 bis 900 Grad heisse Glut geführt. «Alle Erklärungsversuche von Spezialisten sind wissenschaftlich nicht erhärtet», erklärt der Steffisburger. «Aber man weiss, dass die Kraft der Gedanken einen enorm grossen Einfluss auf den Energiehaushalt des Menschen hat. Nick Lötscher bildet Interessierte zum Feuerlauf- oder Mentaltrainer aus und führt laufend Mental-Seminare, Persönlichkeitstrainings und Feuerläufe in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Griechenland und Australien durch; in der Region

Thun jeweils im Gwatt-Zentrum. Für Einzelpersonen kostet ein Feuerlauf 225 Franken, für Jugendliche bis 16 Jahren 95 Franken und für Wiederholende 50 Franken. Seine Firma Dream Factory mit Sitz in Steffisburg steht für ganzheitliche Entfaltung des Menschen. Bisher durchlief der einstige Langlauf-Spitzensportler die Ausbildungen vom Mental- und Persönlichkeitstrainer zum Suggestopädiatrainier, über Time-Line zum Hypnosetherapeut und zum Feuerlauftrainer. Seine Ausbildungskonzepte basieren auf den neusten Erkenntnissen der Gehirnforschung und der Psychologie. «Menschen an und über ihre eigenen Grenzen zu führen», beschreibt Nick Lötscher seine Arbeit, «ist für mich die grösste Herausforderung.» sft

Mehr Infos: www.dream-factory.ch

URSPRUNG

Urvölker liefen übers Feuer

Einen historischen Ursprungsort des Feuerlaufens gibt es nicht wirklich, denn die Urvölker praktizierten es auf allen Kontinenten. Heute ist es im südosteuropäischen und asiatischen Raum weit verbreitet. Im sibirischen Schamanismus und dem indonesischen Schamanismus bedeutet Feuerlaufen eine Mutprobe und Selbstinitiation. Bei indonesischen Stämmen hat der Ritus vorwiegend religiösen Charakter. Die Trancetänze afrikanischer Buschmänner in der Kalahari-Wüste stellen ein Heilritual dar. In Griechenland gilt das Feuerlaufen als Unverletzlichkeitsritus. sft

Danach erteilt uns Nick Lötscher letzte Anweisungen. Wir krepeln die Hosenbeine hoch, ziehen die Schuhe aus und üben den Feuerlauf über eine Decke. «Wir gehen erst, wenn ich weiss, dass alle bereit sind», erklärt er, kommt zu jedem einzelnen und sagt schliesslich: «Wir sind alle so weit – und die letzten paar Prozent an Zweifel und natürlichem, notwendigem Respekt haben jetzt keine Chance mehr.» Wir gehen.

◆ Bin ich so weit? Während dieser letzten Übung habe ich gemerkt, wie sich in mir eine Fülle von Ängsten und Zweifeln zuerst wehrten, um sich schliesslich in einer Gefühlswelle aufzulösen. Aber eine letzte Grenze konnte ich nicht überschreiten. Auf dem Weg zum Feuer bin ich still, wütend über mich und auch traurig. Traurig, weil ich es nicht schaffte, meine Ängste in völliges Vertrauen umzuwandeln.

◆ Es ist halb zehn Uhr. Wir sind bei der Feuerstelle angelangt. Die Haufen glimmende Glut im Dunkeln warten darauf, auf der Bahn ausgebreitet zu werden – was Nick Lötscher jetzt auch tut. Wir reihen uns auf. Regina Schobert hat die Digital-Kamera installiert, um den bevorstehenden Augenblick für uns zu verewigen. Nick Lötscher eröffnet den Feuerlauf – und spaziert strahlend über die weiss-bläulich-gelbe Feuerbahn. Nach ihm die «Alten», die seit langem auf diesen Moment warten. Alle klatschen und feuern einander an. «Go, go, go!» Niemand ist verletzt. Weder Fritz, noch Alex oder die beiden Ädus. Sie jauchzen, heben die Arme hoch. Sie haben es geschafft.

◆ Jetzt ist die Reihe an mir. Nur nicht denken. Ich stelle mich vor den Glutteppich, konzentriere meinen Blick auf das andere Ende der Bahn, hole das eingeübte Vorgehen herbei, zähle auf drei – und stürze mich mit allem rechnend voran, gehe über das Feuer, gelange unverletzt ans andere Ende. «Ich habe es geschafft», schreie ich erleichtert mit Tränen in den Augen. Ich fühle mich frei, stark und kann es immer noch nicht fassen. Noch drei Mal gehe ich übers Feuer.

◆ Zu Hause erinnerten nur meine schwarz gefärbten Fusssohlen und ein stecknadelgrosses, gerötetes, schmerzloses «Feuermüntsch» an das unvergessliche Erlebnis, welches mich eigene Grenzen überschreiten liess. ◆